

Personalien

Klaus Triltsh, Seniorchef des Triltsh Verlages in Düsseldorf, hat am 13. Februar seinen 65jährigen Geburtstag begangen. Klaus Triltsh ist mit seinem renommierten Verlag, in dem auch eine Reihe von Büchern zur Düsseldorfer Stadtgeschichte herausgegeben wurden, dem Landtag seit vielen Jahren auf besondere Weise verbunden. Im Triltsh Verlag wird die Parlamentszeitschrift „Landtag intern“ erstellt und gedruckt. Über die Landeshauptstadt hinaus ist das Familienunternehmen mit den „Düsseldorfer Heften“ bekannt geworden, in denen die Kulturszene der rheinischen Metropole aufmerksam und kritisch begleitet wird. Die Zeitschrift hat Jubiläum. Sie besteht 40 Jahre.

Professor Dr. Hans Friedrich Lisken, seit 15 Jahren Polizeipräsident in Düsseldorf, ist von **Innenminister Franz-Josef Kniola** (SPD) in den Ruhestand verabschiedet worden. Vor seiner Ernennung zum Polizeipräsidenten war Lisken u. a. Landgerichtsdirektor am Landgericht Mönchengladbach und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Bundesverfassungsgericht. Die Humanistische Union hat ihm den Fritz-Bauer-Preis verliehen.

Frank Günter Zehnder, Kunsthistoriker, Oberkustos und Leiter der Mittelalter-Abteilung am Kölner Wallraf-Richartz-Museum, wird neuer Direktor des Rheinischen Landesmuseums in Bonn. Er ist Nachfolger von **Hartwig Lüdtke**, der im Juni 1995 die „Stiftung Post und Telekommunikation“ übernommen hat. Zehnder hatte u. a. 1993/94 in Köln die große Stefan Lochner-Ausstellung konzipiert.

Landtagsandacht

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Peter Krug, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Augustinus Henckel-Donnersmarck, laden zur nächsten Landtagsandacht im Landesparlament ein. Die Andacht findet am Donnerstag, 14. März, um 9.15 Uhr im Raum E3 Z 04 des Landtagsgebäudes statt.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03, 8 84 23 04 und 8 84 25 45, btx: *56801#, FAX 8 84 30 22

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ute Koczy (GRÜNE), Mitglied des Fraktionsvorstands; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Sabine Lauxen (GRÜNE), Pressesprecherin
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung: Triltsh Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Als Studentin zählte sie zu den Weltverbesserern, sagt Inge Lagemann heute von sich selbst. Gerade dem „kleinen Mann“ wollte sie ein leichteres und besseres Leben ermöglichen. Ein Wunsch, der für die 52jährige SPD-Politikerin nach wie vor noch Vorrang hat und ihr ganzes Wirken prägt. Dieses Ziel war mit ein Grund dafür, daß die Lehrerin beschloß, die politische Laufbahn einzuschlagen. „Ich wurde seinerzeit zuerst in die klassische Frauenpolitik gedrängt“, erinnert sich Inge Lagemann, die in Schwerte geboren wurde und seit Juni 1965 Mitglied der SPD ist. Das Korsett gefiel ihr jedoch ganz und gar nicht. Sie wollte sich nicht in etwas hineinzwängen lassen. Denn sie verlangte mehr – auch an Mitspracherecht.

Deshalb ging sie 1975 in den Rat der Stadt Schwerte. Von 1975 bis 1995 war sie Mitglied des SPD-Fraktionsvorstandes im Rat. Und mit Leichtigkeit gewann sie ein ums andere Mal ihren Wahlkreis. Schon deswegen fiel ihr der Abschied auch im vergangenen Jahr doppelt schwer. Nur im Mai 1995 rief eine neue Aufgabe: Mit einem überragenden Ergebnis von 50,5 Prozent wurde sie bei den Landtagswahlen in das Düsseldorfer Parlament gewählt. Damit wagte sie einen weiteren Schritt ihrer Polit-Karriere, der ihr anfangs nicht ganz leicht fiel, wie die kämpferische Pädagogin zugibt. – Doch frei nach dem Motto „Frauen müssen nicht nur in der Politik den Mund aufmachen“ beweist sie auch hier erneut Durchsetzungsvermögen. Schon von der Diskussion, Mädchen und Jungen in bestimmten Fächern getrennt zu unterrichten, hält sie überhaupt nichts. „Sie müssen sich gegenseitig behaupten können und den Grundstock für ihre weitere Entwicklung legen“, weiß Inge Lagemann aus Erfahrung.

Im übrigen ist ihr der Weggang als Lehrerin aus der Hauptschule ebenso schwer gefallen wie die Tatsache, daß sie für den Landtag der Kommunalpolitik weitgehend den Rücken zudrehen mußte. Auf der anderen Seite sah sie ein, daß es keinen Sinn hatte, sich zu verzetteln und auf zu vielen Gebieten gleichzeitig aktiv zu sein. „Aber jetzt möchte ich erst recht etwas bewegen“, spricht sie sich selbst Mut zu. Dabei wurde ihr der Einstieg in den Landtag nicht leicht gemacht. „Als Neuling hat man es schwer. Das hat mich schon ein bißchen geärgert.“ Beispielsweise kam sie nicht unbedingt in die Ausschüsse, die sie sich gewünscht hatte. Dazu zählt natürlich vor allen Dingen der Schulausschuß. Statt dessen wurde sie bei der Neubesetzung mit Beginn der neuen Legislaturperiode Mitglied des Petitionsausschusses und des Ausschusses für Europa und Eine-Welt-Politik. „Natürlich sind das auch interessante Aufgabengebiete. Aber während ich in anderen Ausschüssen zweifellos von meiner Erfah-



Inge Lagemann (SPD)

rung profitiert hätte, muß ich mich in die neuen Themenbereiche erst noch hineinfinden und viel lesen.“

Zu letzterem hat sie kaum genügend Zeit. Denn nach wie vor ist Inge Lagemann doch noch sehr oft in ihrem Wahlkreis. „Ich möchte niemals ein abgehobener Politiker werden“, begründet sie ihren Wunsch nach Bürgernähe. Am wohlsten fühlt sie sich, wenn sie von den Menschen direkt angesprochen wird, die bei ihr Hilfe suchen. So kommen häufig ausländische Mitbürger oder arbeitslose Lehrer zu ihr, um sich in ihrer anscheinend ausweglosen Situation einen Rat zu holen.

Sehr am Herzen liegt Inge Lagemann auch die Förderung der Kultur. Nicht umsonst war sie in Schwerte stellvertretende Vorsitzende im Ausschuß für Kultur und Weiterbildung, Sprecherin der SPD-Fraktion. „Ich hoffe nicht, daß die Kultur, die immer schon stiefmütterlich behandelt wurde, zusehends stirbt. Deshalb muß man unbedingt Fördervereine oder Sponsoren finden, beispielsweise große Unternehmen“, wirbt sie für ihr Steckenpferd. Ganz besonders wichtig ist für sie, daß auch die Schulen hier entsprechend Mittel erhalten. „Sonst verarmen die Jugendlichen immer mehr, können sich bald überhaupt nicht mehr artikulieren.“ Kleintheater sollten ihrer Ansicht nach Eltern fördern, die es sich finanziell leisten können.

So macht Inge Lagemann denn auch keinen Hehl daraus, daß sie mit Leib und Seele Lehrerin war. Und das wissen auch die ehemaligen Schüler, die sie nach wie vor privat besuchen. Sie wissen ebenfalls, daß sie eine (für die Sache) streitbare Frau ist, die ihre Ansichten nach außen hin vertritt. Auch daß sie ehrgeizig ist, ist bei Kollegen kein Geheimnis. Ihr Wunsch im Landtag: „Ausschußvorsitzende, das würde ich schon gerne machen.“

Andrea C. Stockhausen

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)